

## Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)

### Winterliche Vorkommen in Maßnahmenflächen für den Kiebitz

*Johannes Mayer, Florian Straub, Roland Steiner, Sebastian Sändig, Rudolf Kratzer*

#### Die Zwergschnepfe – Lebensraumsprüche und Bestandssituation

Die Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) sucht stochernd auf dem Boden nach Nahrung und ist an Feuchtgrünland mit einer Vielzahl von Vernässungsstellen und nassen bzw. überstauten Rohbodenflächen gebunden. Es werden ausschließlich Offenlandlebensräume genutzt und Gehölzkulissen werden gemieden. Besiedelt werden insbesondere flach überstaute, schlammige Bereiche mit schütterer Seggen- oder Binsenvegetation. Für die Überwinterung sind quellige Stellen oder Zu- und Abflussbereiche von besonderer Bedeutung, da das hier austretende bzw. fließende Wasser warm genug ist, um auch in kältesten Frostperioden Rohböden eisfrei und Wasser offen zu halten.

Durch Entwässerungsmaßnahmen ist ein Großteil der traditionellen Überwinterungsplätze der Zwergschnepfe in Baden-Württemberg zerstört worden. Diejenigen, die nicht vollständig entwässert werden konnten, wurden in den letzten Jahrzehnten zumeist der Sukzession überlassen. Im Laufe der Sukzession kommt es in Großseggenrieden in der Regel zur Akkumulation dichter Lagen organischen Materials. In diesen verfilzten Bereichen findet sich kein offener Rohboden mehr und es sind auch keine offenen Wasserlachen mehr vorhanden. Früher oder später kommen in solchen Flächen auch Gehölze auf. Diese Flächen sind dann für die Zwergschnepfe völlig entwertet. Optimal sind hingegen Nasswiesen und Kleinseggen-Riede in Bewirtschaftung oder Feuchtbrachen, die immer wieder Verletzungen der Bodenoberfläche und -vegetation ausgesetzt werden (z. B. durch Beweidung oder auch Befahrung) und sich durch einen hoch anstehenden Stauwasserstand auszeichnen

Die Zwergschnepfe ist in Baden-Württemberg als Durchzügler und Wintergast eingestuft (Boschert 2001). Der landesweite Winterbestand wird auf  $14 \pm 3$  Individuen geschätzt, wobei sowohl in Bauer et al. (1995) als auch in Boschert (2001) darauf hingewiesen wird, dass diese Bestandsangabe aufgrund der schwierigen Erfassbarkeit der Art sicherlich zu niedrig ist. Gerlach et al. (2019) schätzen für die Winter 2011/2012 – 2015/2016 einen bundesweiten Überwinterungsbestand der Art von 1001-3000

#### Artenschutz und Biodiversität (AsuB)



Dies ist ein Open Access-Beitrag, lizenziert unter der "Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License".

Das bedeutet, er darf kostenlos heruntergeladen, verbreitet und vervielfältigt werden, soweit die Original-Quelle angegeben, kein kommerzielles Interesse damit verfolgt und der Beitrag nicht verändert wird. Details unter:



Wir publizieren Beiträge aus der eigenen Arbeit der herausgebenden Gesellschaft sowie kooperierender Institutionen oder Personen. Bitte senden Sie keine Manuskripte unverlangt ein.

*Herausgeber:* Artenschutzmanagement gGmbH, Sitz Filderstadt (Deutschland), Geschäftsführender Gesellschafter Jürgen Trautner, Amtsgericht Stuttgart HRB 771465

*Schriftleitung:* Florian Straub  
<https://www.artenschutz-biodiversitaet.de>  
<https://www.asub-online.de>

*Zitiervorschlag:* Mayer J, Straub F, Steiner R, Sändig S, Kratzer R (2024): Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) - Winterliche Vorkommen in Maßnahmenflächen für den Kiebitz. Artenschutz und Biodiversität 5(1): 1-10.  
<https://doi.org/10.55957/IUGA1245>

Veröffentlicht: 13. Februar 2024

ISSN 2702-9840



Abb. 1: Die Zwergschnepfe verlässt sich bei Annäherung eines Beobachters auf ihre Tarnung und fliegt erst auf kurze Distanz auf (Fotos: J. Mayer).

Individuen. Die Zwergschnepfe ist in der Roten Liste wandernder Vogelarten als „gefährdet (= VU)“, also als Art „deren Bestände merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind“ eingestuft (Hüppop et al. 2013: 43).



## Anlass und Methodik

Artenschutz für bedrohte Arten des Offenlandes bedarf dringender geeigneter Maßnahmen. Im Rahmen der Wiederherstellung extensiven, beweideten Feuchtgrünlandes mit offenen, wasserführenden Blänken insbesondere für die Zielart Kiebitz (*Vanellus vanellus*, vgl. z. B. Steiner und Trautner 2020) wurden mit unterschiedlichem Startdatum seit etwa 2010 in sieben Gebieten Baden-Württembergs Habitatbedingungen geschaffen, die auch den Lebensraumansprüchen überwinternder Zwergschnepfen entsprechen (vgl. Abb. 2-8). Der Großteil dieser Maßnahmen wurde in entscheidenden Phasen unter fachlicher Begleitung bzw. Beteiligung der Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung geplant und durchgeführt, im Fall des Gebiets Riedgraben (s. Tab. 1) erfolgte dies anderweitig, maßgeblich durch Frau Dr. Geißler-Strobel (Tübingen). Zum jeweiligen Projektrahmen s. a. ergänzend in der Danksagung.

Vier der sieben Gebiete wurden am 11.01.2024 gezielt durch die Autoren auf Vorkommen der Art unter Anlehnung an die Methodik von Hering und Kronbach (2007) überprüft (Abb. 11 und Abb. 12).

**Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)** Winterliche Vorkommen in Maßnahmenflächen für den Kiebitz



*Abb. 2: Beginn der Maßnahmenumsetzung im Gebiet Wasserwiesen im März 2022 (Foto: F. Straub).*



*Abb. 3: Neuerliches Ausschleppen einer Blänke im Gebiet Wasserwiesen am 23.02.2023 (Foto: F. Straub).*



Abb. 4: Blänke im Gebiet Wässerwiesen am 11.01.2024 (Foto: S. Sändig).



Abb. 5: Blänke im Gebiet Neunbrunnen mit teilweise eisfreien Ufern am 11.01.2024 (Foto: S. Sändig).



Abb. 6: Eisfreies Fließgerinne zwischen zwei Blänken im Gebiet Gedüngtes Ried am 11.01.2024 (Foto: S. Sändig).



Abb. 7: Eisfreies Fließgerinne am 11.01.2024. In diesem Bereich wurde eine Zwergschnepfe am Begehungstag nachgewiesen (Foto: S. Sändig).



Abb. 8: Flach überströmter eisfreier Bereich im Gebiet Wässerwiesen am 11.01.2024 (Foto: S. Sändig).



Abb. 9: Trittsiegel einer Schnepfe (vmtl. Zwergschnepfe) im Gebiet Neunbrunnen am 11.01.2024 (Foto: F. Straub).



Abb. 10: Kot und Federn im Gebiet Neunbrunnen in einem Bereich, aus dem bei der Kontrolle eine Zwergschnepfe aufflog (Foto: S. Sändig).



Abb. 11: Ein Teil der Autoren bei der Zwergschnepfenkontrolle am 11.01.2024 im Gebiet Wässerwiesen (Foto: S. Sändig).



Abb. 12: Dokumentation der Nachweisstelle einer Zwergschnepfe im Gebiet Neunbrunnen (vgl. Abb. 7 und Abb. 10; Foto: F. Straub).

Geeignete Habitate wurden dabei sehr engmaschig abgesprochen und optisch abgesucht. Besonders geachtet wurde auf weiße Kotflecken, die bei der Anwesenheit von Zwergschnepfen (und Bekassinen) in der Regel zuerst auffallen, seltener werden Fußabdrücke (vgl. Abb. 10) oder Schnabeinstiche gefunden. Bei Hinweisen auf die Art wurde die Umgebung noch genauer in langsamem Schrittempo abgesucht, da der sich duckende Vogel aufgrund seiner Tarnung erstaunlich schwer zu entdecken ist (Abb. 1) und sich meist in unmittelbarer Nähe aufhält (Fluchtdistanz unter Umständen < 1 m).

Darüber hinaus liegen aus den Gebieten Daten zur Zwergschnepfe vor, die im Rahmen anderer Erfassungen und/oder als Beibeobachtungen erbracht wurden.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse der Zwergschnepfenerfassung am genannten Termin sowie die maximale Anzahl ansonsten in den Gebieten beobachteter Individuen sind in Tab. 1 dargestellt.

Tab. 1: Anzahl nachgewiesener Zwergschnepfenindividuen in den jeweiligen Maßnahmenflächen.

Maßnahmenfläche	Fläche (ha)	Anzahl 11.01.2024	Bisheriges Maximum <sup>1</sup>
Wässerwiesen/Schwärzlocher Hof, Tübingen, Landkreis Tübingen	14	2	4
Wiesbrunnen, Unterjesingen, Landkreis Tübingen	5	0	6
NSG Gedüngtes Ried, Schemmerhofen, Landkreis Biberach	8	2	12
Neunbrunnen, Herbertingen, Landkreis Sigmaringen (teils LSG)	18	1	1
Jennissen, Rohrau, Landkreis Böblingen (teils FND, NSG)	8	Zu diesem Datum nicht kontrolliert	10
FND Nufringer Eisweiher, Landkreis Böblingen	8	Zu diesem Datum nicht kontrolliert	2
Riedgraben, Wurmlingen, Landkreis Tübingen	1	Zu diesem Datum nicht kontrolliert	2
<b>Summe (7 Gebiete)</b>	<b>62</b>	<b>5</b>	<b>37</b>

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass am 11.01.2024 selbst und an den Tagen zuvor Temperaturen bis -9°C geherrscht haben und somit die meisten Vernässungen mit Habitatpotenzial für die Zwergschnepfe zugefroren waren (vgl. Abb. 4-8). Nach unserer Erfahrung suchen Individuen der Art in solchen Phasen die nicht zugefrorenen offenen Ufer nahegelegener Wiesenbäche auf und können somit nicht mehr in ihren eigentlichen Aufenthaltsbereichen nachgewiesen werden. Die an diesem Tag festgestellten Individuen hielten sich alle an Vernässungsstellen mit fließendem Wasser auf (Abb. 6-8), insbesondere im Umfeld von Quellaustritten. Somit ist davon auszugehen, dass die Bestände im Zuge dieser Begehung nicht vollständig erfasst wurden. Dies zeigt z. B. der Vergleich des maximal bisher nachgewiesenen Zwergschnepfenbestandes am Wiesbrunnen (Lkrs. Tübingen) mit dem Ergebnis der Erfassung vom 11.01.2024 (s. Tab. 1). Im Herbst 2023 hatten sich noch vier Individuen in der Fläche aufgehalten.

<sup>1</sup> Eigene Daten aus Begehungen der Jahre 2010-2023.

## Diskussion und Fazit

Die Daten zur Zwergschnepfe in Tab. 1 zeigen, dass der Winterbestand der Zwergschnepfe bei der Umsetzung geeigneter Habitatentwicklungsmaßnahmen mit hoher Prognosesicherheit gefördert werden kann. Zudem sind diese naturschutzfachlich bedeutenden Vorkommen ein Beleg dafür, dass Maßnahmen, die für den Kiebitz umgesetzt werden, nicht nur für diese Zielart selbst, sondern auch für andere rückläufige Arten einen relevanten positiven Effekt mit sich bringen. In Deutschland sind Rastgebiete für Zwergschnepfen ab einem Bestand von 50 Individuen als national bedeutend einzustufen (Krüger et al. 2020). Durch die konsequente Umsetzung von Maßnahmen für den Kiebitz auf ca. 62 ha (dies entspricht ca. 0,002 % der Landesfläche Baden-Württembergs) konnte als Mitnahmeeffekt innerhalb kurzer Zeit erreicht werden, dass die Gebiete insgesamt ca. 1-4% des geschätzten bundesweiten Überwinterungsbestandes (vgl. Gerlach et al. 2019) der Zwergschnepfe beherbergen. Dieser Bestand wäre naturschutzfachlich gesamthaft als mindestens überregional bis landesweit bedeutsam einzustufen, die einzelnen Gebiete als regional bedeutsam (vgl. Krüger et al. 2020; Trautner 2021).

Die Maßnahmen konnten nur umgesetzt werden, indem eine Vielzahl von Bürgern und Institutionen diese unterstützt und mit großem Engagement vorangetrieben haben.

## Dank

Wir danken allen Vertretern aus Regierungspräsidien, Landratsämtern, Gemeinden und Verbänden, sowie den ehrenamtlichen Naturschützern und den Bewirtschaftern der Flächen, die diese Projekte ermöglicht haben. Speziell im Kontext des Gebiets Riedgraben bedanken wir uns für den sehr guten fachlichen Austausch bei Dr. S. Geißler-Strobel. Die beiden Maßnahmen in den Landkreisen Biberach und Sigmaringen wurden im Rahmen der Umsetzung des Artenschutzprogramms (ASP) für ausgewählte Vogelarten im Auftrag des Regierungspräsidium Tübingen durchgeführt. Auch die Maßnahme Wässerwiesen/Schwärzlocher Hof erfolgt für das Regierungspräsidium Tübingen. Die übrigen Maßnahmen stehen in unterschiedlicher Trägerschaft bzw. Betreuung.

## Zusammenfassung

Im Rahmen der Wiederherstellung extensiven, beweideten Feuchtgrünlandes mit offenen, wasserführenden Blänken für den Kiebitz wurden in sieben Gebieten Baden-Württembergs Habitatbedingungen geschaffen, die auch den Lebensraumansprüchen überwinternder Zwergschnepfen entsprechen. Vier der sieben Gebiete wurden am 11.01.2024 gezielt auf Vorkommen der Art überprüft. Hierbei wurden in drei der Gebiete insgesamt fünf Zwergschnepfen nachgewiesen. Somit liegen nun aus allen sieben Maßnahmenflächen Winternachweise der Zwergschnepfe vor. Werden darüber hinaus vorliegende Daten berücksichtigt, beträgt die Summe der Maxima der Zwergschnepfe aus allen Gebieten insgesamt 37 Individuen. Dieser Bestand wäre naturschutzfachlich gesamthaft als mindestens überregional bis landesweit bedeutsam einzustufen, die einzelnen Gebiete als regional bedeutsam. Die Daten zeigen, dass der Winterbestand der Zwergschnepfe bei der Umsetzung geeigneter Habitatentwicklungsmaßnahmen mit hoher Prognosesicherheit gefördert werden kann. Zudem sind diese naturschutzfachlich bedeutenden Vorkommen ein Beleg dafür, dass Maßnahmen, die für den Kiebitz umgesetzt werden, nicht nur für diese Zielart selbst, sondern auch für andere rückläufige Arten einen relevanten positiven Effekt mit sich bringen.

## Literatur

- Bauer HG, Boschert M, Hölzinger J (1995): Atlas der Winterverbreitung. Stuttgart (Eugen Ulmer). (Die Vögel Baden-Württembergs 5).
- Boschert M (2001): *Lymnocyptes minimus* (Brünnich, 1764) Zwergschnepfe. In: Hölzinger J, Boschert M, editors. Nicht-Singvögel 2: Tetraonidae (Rauhfußhühner) - Alcidae (Alken). Stuttgart (Eugen Ulmer): 431-438. (Die Vögel Baden-Württembergs 2.2).
- Gerlach B, Dröschmeister R, Langgemach T, Borkenhagen K, Busch M, Hauswirth M, Heinicke T, Kamp J, Karthäuser J, König C, Markones N, Prior N, Trautmann S, Wahl J, Sudfeldt C (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. Münster (DDA; BfN; LAG VSW).
- Hering J, Kronbach D (2007) Die Häufigkeit der Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus* als Durchzügler und Wintergast in Südwest-Sachsen. *Limicola* 21 (4):257-286.
- Hüppop O, Bauer HG, Haupt H, Ryslavý T, Südbeck P, Wahl J (2013): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012. *Berichte zum Vogelschutz* 49/50: 23-83.
- Krüger T, Ludwig J, Scheiffarth G, Brandt T (2020): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen: 4. Fassung, Stand 2020. *Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen* 39 (2): 49-72.
- Steiner R, Trautner J (2020): Etablierung einer Kiebitzbrutkolonie. In: Trautner J, editor. *Artenschutz: Rechtliche Pflichten, fachliche Konzepte, Umsetzung in der Praxis*. Stuttgart (Eugen Ulmer):199–203. (Praxisbibliothek Naturschutz und Landschaftsplanung).
- Trautner J (2021) Naturschutzfachliche Bewertung von Flächen anhand der Vorkommen von Arten: Bewertungsskala und Kriterien. *Artenschutz und Biodiversität* 2 (1): 1–7, <https://doi.org/10.55957/HNHR6341>

## Anschrift der Verfasser

Johannes Mayer, Florian Straub, Roland Steiner, Sebastian Sändig  
Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung GmbH, Johann-Strauß-Str. 22, 70794 Filderstadt,  
[info@tieroekologie.de](mailto:info@tieroekologie.de), [www.tieroekologie.de](http://www.tieroekologie.de)

Rudolf Kratzer

Untere Sonnenhalde 4, 72070 Tübingen

## Abstract

**Jack snipe (*Lymnocyptes minimus*) – Winter occurrences in areas where measures have been taken for the lapwing.**

As part of the restoration of extensive, grazed wet grassland with open, temporary shallow water bodies for the lapwing, habitat conditions were created in seven areas of Baden-Württemberg that also meet the habitat requirements of wintering Jack Snipes. Four of the seven areas were specifically checked for the presence of the species on 11/01/2024. A total of five Jack Snipes were detected in three of the areas. This means that there are now winter records of the Jack Snipe from all seven sites. When additional data are taken into account, the sum of the maxima of the Jack Snipe, from all areas, amounts to a total of 37 individuals. In terms of nature conservation, this number would be classified as being of at least supraregional to state-wide importance, while the individual areas would be classified as being of regional importance. The data show that the wintering population of the Jack Snipe can be supported with a high degree of predictability if suitable habitat development measures are implemented. From a nature conservation perspective, these important occurrences are proof that measures implemented for the lapwing have a relevant positive effect not only for this target species itself, but also for other declining species.